

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 28 (1934)
Heft: 4

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

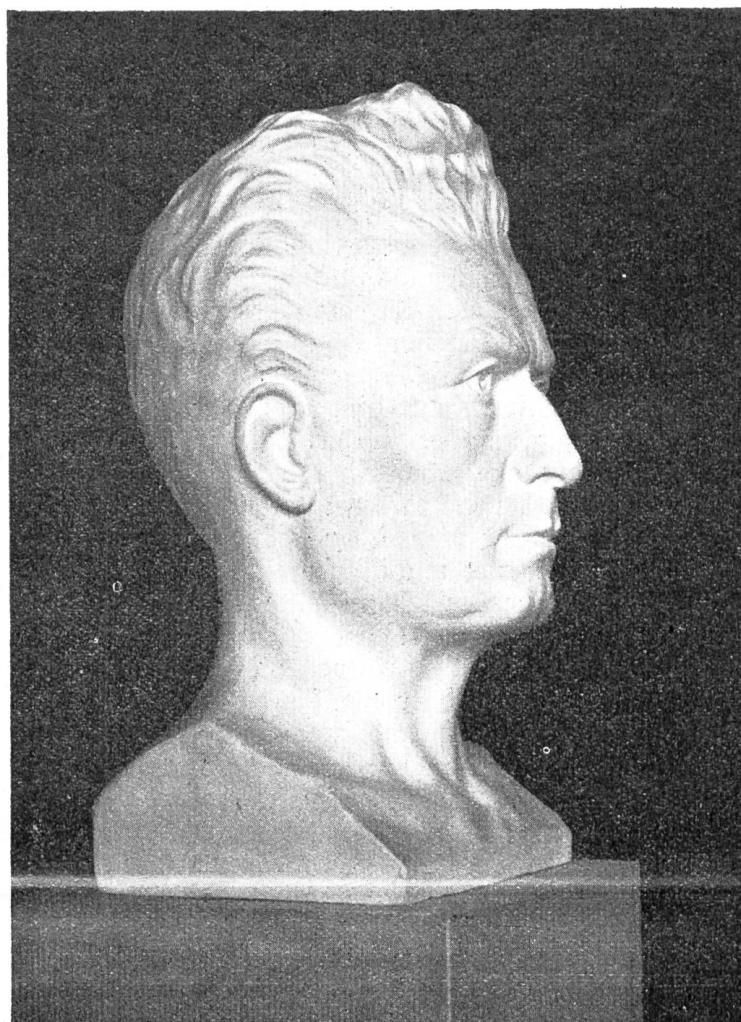
Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Welt der Gehörlosen.

Taubstummenbund Basel.

Am 14. Januar erfreute unser Aktivmitglied Heinrich Heierle mit einem schönen Lichtbildervortrag mit zirka 170 Bildern aus Oesterreich. Mit dem internationalen Schnellzug Paris — Wien ging die Fahrt von Basel aus über Zürich — Sargans — Buchs. Nach 20 Minuten Aufenthalt infolge Bahnstörung usw. geht die Reise weiter nach Feldkirch — Vaduz und mit der Arlbergbahn steigt das Terrain bis auf 1200 m (Station St. Anton). Von da an geht es dem interessanten Tyrol entgegen über viele Schluchten, links und rechts hohe Schneeberge, die steil abfallen und manchmal nur für kleine Dörfer Platz übrig lassen. Nach mehrstündiger Fahrt erreicht man die Hauptstadt vom Tyrol, Innsbruck, mit seiner schönen Lage, mit viel Waldungen. Der gesunden Lage wegen ist oben am Berg ein großes Lungensanatorium erbaut worden. Nun freut man sich, mitten im Tyrol zu sein bei den lieben, einfachen und fröhlichen Leuten, die Männer mit ihren kurzen Lederhosen und Hütl mit einem Busch. Nach Gebrauch von 50 Jahren werden die Lederhosen wieder gewaschen und sind für den Enkel wieder neu. Allmählich weitet sich das Tal und man gelangt nach weiteren fünf Stunden im Schnellzug in die schöne und ideal gelegene Stadt Salzburg, zirka 200 m Schwellenhöhe, mit ihrem Wahrzeichen Hoch-Salzburg auf einem kegelförmigen Hochplateau, von wo aus man eine herrliche Aussicht genießt. Hoch-Salzburg ist eine bewohnte Festung und enthält etliche feine Fürstenfäle, die eine Pracht von seltener Art aufweisen. Zu erwähnen ist ferner der schön angelegte Mirabellgarten. Auch in Salzburg ist der Tram- und Autoverkehr der Stadt über den Kopf gewachsen und deshalb für Fremde besonders gefährlich, da in ganz Oesterreich links ausgewichen wird. Zirka 1 Stunde außerhalb Salzburg befindet sich das feenartige Hellbrunn mit seinen Zauber-Wasserkünsten, daneben schöne Schwanenteiche und Palmen usw. Von Salzburg pilgern alle Fremden in das an Naturschönheiten reich gesegnete Salz-



Eugen Sutermeister

nach der vom gehörlosen Bildhauer Alfred Spühler geschaffenen Gipsbüste.

kammergut mit seiner Bergwelt. Von Salzburg geht die Fahrt nun per Dampf weiter nach Ober-Oesterreich: Attnang und Wels, das von Basel aus in 14 Stunden erreicht wurde. Hier heißt es aussteigen, um mit einer Nebenlinie in weiteren 20 Minuten das Reise-Ziel: das Zeileis-Institut in Gollspach zu erreichen. Das Zeileis-Institut wurde 1912 gegründet und Ende 1929 durch einen großen Neubau ersetzt und dem Betrieb übergeben, und nun strömen von allen Weltteilen Kranke herbei, um Heilung ihrer Gebrechen zu suchen. Vom Institut und anschließenden Schwanenteich und dem alten Schloß wurden eine Reihe interessanter Bilder vorgeführt. Ein Absteher führte unser Mitglied in die alte, aber sehenswürdige bayrische Stadt Passau mit der Festung Oberhaus. Interessant ist auch der Zusammenfluß von

drei Flüssen, nämlich der Inn mit seinem gelben Wasser, dann die schöne blaue Donau und die Ilz, schwarz wie Tinte. Nicht zu vergessen das feine Innere des Domes mit der größten Kirchenorgel der Welt mit ihren 17,000 Pfeifen. Je Sonntags von 12 bis 13 Uhr werden fünf Kompositionen darauf gespielt. Eintritt 1 Mark. Ferner sind die Decken und die Wände ein prächtiger Augenschmaus für sich. In Passau gibt es kein Tram; man verkehrt mittelst Auto. Auch sahen wir interessante Bilder von der schönen Stadt Linz a. d. Donau. Nach Beendigung der Gallspacherkur ging die Fahrt per Nacht-Schnellzug wieder in die Schweiz, wo von Landquart aus noch ein Absteher nach Davos bei klarblauem Himmel unternommen wurde. Davos liegt wunderbar schön in einer Talmunde eingebettet und ist rings herum von Schneebergen umgeben. Man sollte die feine, gesunde Luft nach Basel leiten können als Gegenstück zum schädlichen Autoauspuff. Ferner wurden noch etliche Bilder vom schönen Appenzellerland an die Leinwand gezaubert, unter diesen auch das neue und modern eingerichtete Zeileis-Institut in Niederteufen (Kt. Appenzell A.-Rh.), das durch kleine Wäldchen von rauhen Winden geschützt ist und gegen Süden eine prachtvolle Aussicht bietet auf die ganze Säntisfette. Von hier ging es den heimatlichen Gefilden Basels zu infolge Heimweh zu Familie und Geschäft. Zum Schlusse dankte der Erzähler für die sehr gute Aufmerksamkeit während des ganzen Vortrages.

F.-H.

N. B. Am 10. März 1934, abends 8 Uhr findet unsere 22. Jahresfeier im „Greifenbräu-Horburg“ (Amerbachstraße) statt, mit reichhaltigem Programm, Tombola und Tanz. Es würde uns sehr freuen, wenn wir recht viele Schicksalsgenossen und Freunde von Nah und Fern begrüßen könnten. Benützt deshalb noch die Fahrpreisermäßigung der Schweizerischen Bundesbahnen. Wer am Samstag nach Basel kommen will und am Sonntag abend wieder retour fährt, braucht nur ein einfaches Billet zu lösen, da dasselbe zur freien Rückfahrt berechtigt. Also auf Wiedersehen!

F.-H.

Taubstummen-Verein Edelweiß, Langenthal. Sonntag den 4. Februar 1934 fanden sich einige frühere Mitglieder des vor einem Jahr aufgelösten Taubstummen-Vereins Edelweiß Burgdorf im Lokal „zum Rebstock“ in Langenthal zusammen und gründeten den neuen Verein Edelweiß Langenthal. An dieser Gründungs-

versammlung haben 13 Mitglieder und Gäste aus Olten, Balsthal, Huttwil und Burgdorf teilgenommen. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Joh. Spichiger; Sekretär: Otto Künzli; Kassier: Hans Flügiger. Eventuelle Zuschriften an unseren Verein beliebe man an die Adresse unseres Präsidenten: Johann Spichiger, Küfermeister, Langenthal, zu richten.

Rumänien. Im Klausenburger Taubstummen-institut brach am Mittwoch den 31. Januar 1934 ein Brand aus. Die Insassen des Institutes wurden von Panik ergriffen. Sie drängten sich in den Zimmern des Hauses zusammen und wollten allen Aufforderungen, das Haus zu verlassen, nicht Folge leisten. Es spielten sich furchtbare Schreckensszenen ab. Als die Flammen schon das ganze Haus zu erfassen drohten, sah man sich dazu gezwungen, Polizei herbeizuhören und die Taubstummen mußten unter heftiger Gegenwehr einzeln aus den Zimmern herausgeholt werden. Gerade als das schwere Rettungswerk vollbracht und alle Insassen geborgen waren, stürzte das brennende Haus zusammen. Dank der energischen Hilfeleistung der Behörden ist kein einziges Menschenopfer zu beklagen.

Friedr. Bieri.

Aus Taubstummenanstalten

Weihnachtsferienbericht. Am Freitag, den 22. Dezember 1933 haben unsere Weihnachtsferien begonnen. Unser Zug fuhr um 9⁴³ Uhr in St. Gallen ab. Herr Ammann fuhr mit uns bis nach Romanshorn. Ich hatte das Pech, von dort bis nach Altnau in einem Raucherwagen fahren zu müssen. In Altnau wurde ich abgeholt von meiner Mutter, Margritli und meinem Freund Walter. Am Nachmittag fuhren mein Bruder, mein Freund und ich mit dem Balo nach Kreuzlingen, um mir eine Skibindung zu kaufen. Nachher gingen wir noch zu meinen Großeltern. Am andern Tag reiste unser Lehrbube in die Ferien. Mein Bruder und ich mußten nun den Stall mit den zwei Pferden und den sechs Kindern besorgen. Am 24. Dezember abends feierten wir Weihnachten. Ich bekam ein Buch mit dem Titel „Swizer“ und zwei kleine Hefte, ein Neues Testamentlein und noch einmal ein Buch mit dem Titel „Wunder in uns“. Dazu kamen eine Skibindung, eine Mundharmonika,